Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 7 (1966)

Heft: 2

Rubrik: Der Kommentar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kommentar

In Havanna ging vor einer Woche die erste Solidaritätskonferenz der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas zu Ende. In der Meinung der Organisatoren sollte es eine Heerschau der revolutionären Kräfte dieser Welt sein, eine machtvolle Kundgebung gegen den westlichen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus.

Aber das Ereignis blieb Episode. Man muss sich die offiziellen Ergebnisse geradezu ins Gedächtnis zurückrufen, und auch dann bleibt kaum etwas zurück, was in diesen Kreisen nicht banalste Selbstverständlichkeit ist. Das Schlusscommuniqué verurteilte den amerikanischen Imperialismus und den westdeutschen Militarismus. Wenn letzterer als brennende Sorge der drei Entwicklungskontingente dargestellt werden muss, so wird es um die Zahl der narrensicheren Themen nicht gerade gut bestellt gewesen sein.

Etwas mehr vernahm man vom inoffiziellen Teil. Dass die Chinesen gewaltige Sprengversuche unternommen haben. Dass die offizielle indonesische Delegation nicht zugelassen wurde. Dass grösste Uneinigkeit darüber herrschte, welche von den verschiedenen revolutionären Organisationen der verschiedenen Gebiete eigentlich die Völker vertreten und welche nicht. Man sprach vom Sieg der Moskauer über die Pekinger Thesen und vom chinesischen Wirtschaftsboykott gegenüber Kuba.

Im Grunde genommen haben heute nicht einmal diese Dinge im landläufigen Sinne Sensationswert. Wenn sie aber Interesse beanspruchen, dann für den westlichen Beobachter, der hier wertvolle Indizien finden kann, nicht aber für die Organisation und die Kräfte hinter ihnen. Wir sind heute ungefähr an dem Punkte, wo die sogenannten «Frontorganisationen» bald keine gemeinsame Manifestation veranstalten können, die ihnen mehr nützen als schaden. *cb*

Briefe

Christ und Politik

(Zu KB, Nr. 26, 1965, S. 1)

Es ist ganz klar, dass da, wo der Christ in der Politik mitarbeitet, Fehler geschehen und Missgriffe entstehen können. Das gibt es überall, wo Menschen am Werk sind. Dieser Fehler wegen aber dem Christentum jede Daseinsberechtigung in der Politik absprechen zu wollen, ist genau so sinnvoll, wie wenn man angesichts einer defekten Glühlampe behaupten würde, das Elektrizitätswerk tauge nichts und sei deshalb in seiner Funktion einzustellen.

Weil Sie nun einmal die Frage um Christentum und Politik angeschnitten haben, wäre es doch gut, wenn Sie zu folgender Frage ganz unzweideutig und offen Stellung nehmen wollten: Stimmt es, dass das echte Christentum das beste Bollwerk im Kampfe gegen den Kommunismus darstellt und der Kommunismus nur da vorankommt, wo das Christentum, lau und faul und zu schwachen Kompromissen bereit, sich überrumpeln lässt? *Th. Schär, Kreuzlingen*

Ihrem ersten Absatz pflichte ich völlig bei. Ich glaube auch nichts geschrieben zu haben, was ihm zuwiderlaufen würde. Aber die nachfolgend geforderte Stellungnahme muss doch differenzierter ausfallen, was keineswegs «zweideutig» heisst. Sie meinen doch gewiss auch nicht, dass ein Nicht-Christ kein Recht hätte, den Kommunismus abzulehnen. Bedenken Sie auch, dass es bespielsweise in China gar nicht das kaum verbreitete Christentum sein konnte, dessen Versagen die totalitäre Herrschaft ermöglichte. Es waren andere Lehren, die dort versagten, und auch andere gesellschaftliche Gegebenheiten. Und selbst bei uns ist etwa auch eine humanistische Auffassung mit totalitären Lehrdogmen unvereinbar, und sowohl Prinzip als auch Praxis der Demokratie sind ebenfalls gültige Gegensätze zum Kommunismus. Wie wir das Recht haben müssen, das Christentum als bestes Bollwerk gegen den Kommunismus zu betrachten, so muss auch andern freiheitlichen Anschauungen das gleiche Recht zugestanden werden. Denn dass jeder seine eigene Anschauung haben und bekennen darf, das ist die Freiheit, die wir vor dem Totalitarismus verteidigen wollen. C. B.

Aus dem SOI

Página 4 «EL TRABAJADOR» 26 de Septiembre de 1965

Procesos de Sacerdotes en HUNGRIA

Por Michael Csizmás

Monseñor Manuel Ignacio Pagnúgn Núñez al mes d'; su deseanso en el Seno del Señor

Resolver los problemas de la Prensa Católica pide Obispo Editor

FARMACIA
Adolfo Guerra Ch.
A SUS AMABLES ORDENES
CALLE CORAL TEL. 48—77 APARTADO No. 113
Managua, D.N.
EFICIENCIA Y RESPONSABILIDAD

In der Zeitung «El Trabajador» von Managua (Nicaragua) fanden wir einen KB-Artikel von Michael Csizmas («Ungarns Priesterprozesse», KB, Nr. 16/1965) wiedergegeben. «Zuträger» war unser spanischer Pressedienst gewesen, der namentlich für die Entwicklungsländer Lateinamerikas bestimmt ist.

Der Buchtip

Vollmacht des Gewissens. Herausgegeben von der Europäischen Publikation e. V. Band II. Alfred-Metzner-Verlag Frankfurt am Main / Berlin, 1965, 539 Seiten.

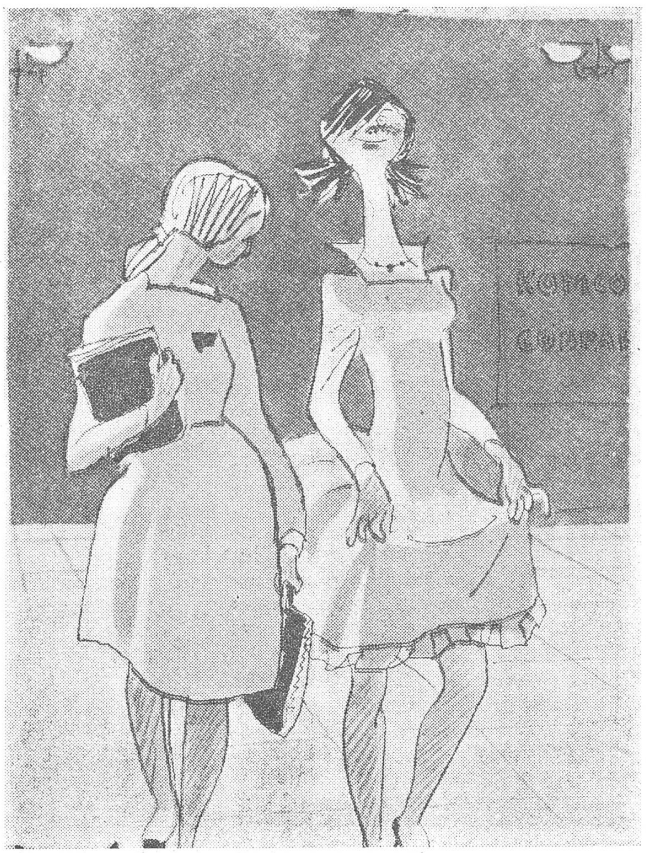
Der Widerstand von Militärs gegen Hitler im Kriege ist das Hauptthema dieses Buches. Hatte der erste Band (erschienen im Jahre 1955; 3. verbesserte Auflage 1960) zunächst die grundsätzliche Problematik der deutschen Widerstandsbewegung gegen Hitler behandelt, dann die Geschichte der Militäropposition gegen Hitler von ihren Anfängen bis zum Feldzug gegen Frankreich gezeigt, so wird in diesem zweiten Band vorwiegend die Lage der Militäropposition im Zweiten Weltkrieg erörtert.

Im ersten Beitrag dieses Buches behandelt Rudolf Bogatsch politische und militärische Probleme nach dem Frankreichfeldzug. Er kommt dabei zum Schluss, dass Hitlers Politik in dieser Zeit weitgehend ideologisch basiert war, somit starr oder wenig wendig. «Ihm bedeutet Politik nicht die Kunst des Möglichen, er verfolgt rein machtpolitische Ziele; er unterliegt dabei — als Folge vorgefasster Ansichten — oft unrealistischen und illusionistischen Hoffnungen und Erwartungen. Er vertraut auch in der Politik auf seine Willenskraft und Fähigkeit, zu beeinflussen; auch in ihr spiegelt sich seine Ablehnung der Sittlichkeit im Tun und Denken und jeder menschlichen versöhnlichen Regung.»

In zwei Beiträgen schildert Heinrich Uhlig das Einwirken Hitlers auf Planung und Führung des Ostfeldzuges, und behandelt den verbrecherischen Befehl Hitlers, bekannt als «Kommissar-Befehl», der auf Ausrottung der Juden und Russen während des Ostfeldzuges zielte. Im vierten Beitrag setzt Hermann Graml die Geschichte der deutschen Militäropposition fort und behandelt den Abschnitt vom Sommer 1940 bis zum Frühjahr 1943. Ein ausführlicher, sachlicher und dokumentierter Beitrag, In einem fünften und letzten Beitrag, von Helmut Krausnick und H. Graml verfasst, wird grundsätzlich die Problematik des Verhältnisses zwischen dem deutschen Widerstand und den Alliierten während des Zweiten Weltkrieges behandelt.

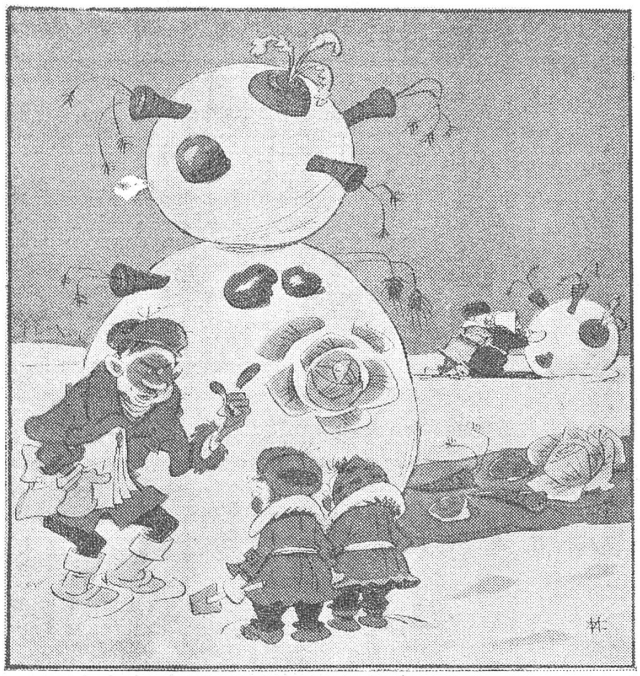
Auch in diesem zweiten Band des Buches «Vollmacht des Gewissens», geht es allen Autoren darum, die menschlichen Werte, die inneren Moralgesetze und Gewissensentscheidungen aller jener deutschen Soldaten zu prüfen, die ihren Widerstand nicht gegen das eigene Volk und Vaterland richteten, sondern gegen ein unmoralisches und verbrecherisches politisches System, wie es der Nationalsozialismus war. Damit ist das Buch zu einem wertvollen Beitrag über das Thema des deutschen Widerstands während der Hitler-Zeit geworden. *Ku*

«Ich habe den positiven Helden (im Warenhaus) gefunden!» (Alle Karikaturen aus «Krokodil», Moskau)



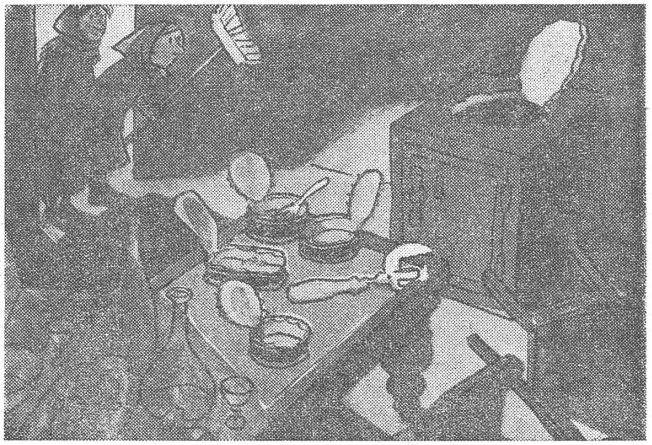
«Und wo hast du das Komsomol-Abzeichen?» — «Ach, es passt nicht zu diesem Kleid»

Dafür passt diese Karikatur recht gut zum polnischen Reisebericht über die Sowjetunion, wie man auf S. 8 bis 10 nachlesen kann



«Tut das sofort unter den Schnee, bevor die Kontrolle kommt!»

Eine zusätzliche Privateinlagerung von Gemüse besteht für die Kolchosbauern darin, allerhand Reserven unter dem Schnee zu lassen



«Da scheint ja gestern ein Bankett gewesen zu sein»

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telephon: (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementen- und Inseratenverwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—). Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 1 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.
Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.